

Geisenheimer Zeitung

Anzeigblatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag;
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.—.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.



General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum für Geisenheim
25 %, auswärtiger Preis 30 %. Reklamezeile 90 %. Bei mehrmaliger Aufnahme
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Fernsprechanruf Nr. 123 Amt Wiesbaden am Rhein.

Nummer 109.

Donnerstag den 16. September 1920.

20. Jahrgang.

Neuer Sturz der Mark.

Eine Mark — 7½ Pfennig.

Die Entwertung der Reichsmark wird geradezu katastrophal. An der Berliner Börse hatte das Zwanzigmarkstück in Gold am Dienstag bereits einen Wert von 272 Mark erreicht, nachdem sich sein Preis vor sechs Wochen auf etwa 160 Mark gestellt hatte. Die Papiermark hat heute nur noch etwa 7½ Pfennig gegen 12½ Pfennig vor anderthalb Monaten. Die Mark hat zwar damit noch nicht den katastrophalen Tiefstand vom Februar dieses Jahres erreicht, wo bekanntlich für ein Zwanzigmarkstück 400 Mark Papiergeld gezahlt werden mußten und die Papiermark nur noch 2 Pfennig Wert besaß, doch kann eine weitere Entwertung ziemlich rasch und unerwartet eintreten.

Woher kommt dieser neuerliche Rückgang? Einige führen sie auf das Fallenlassen der Denker Konferenz und dunkle Machenschaften der internationalen Spekulation zurück, andere sehen in der noch immer ungeklärten Lage im Osten den Anlaß zu der neuerlichen Entwertung unseres Zahlungsmittels. Vor allem dürfte aber dieser Vorgang auf die vielfach ins Unermeßliche gesteigerte Einfuhr wirklich unnötiger und überflüssiger Auslandsprodukte, z. B. Süßfrüchte, Kaffee usw. zurückzuführen sein, die wir zu außerordentlich hohen Preisen im Auslande erwerben. Diese unnötige Einfuhr muß unbedingt unterbunden werden, die Einfuhr darf sich vielmehr nur auf die notwendigen Lebensmittel und Rohstoffe beschränken.

Ein zweiter, ganz besonders stark ins Gewicht fallender Grund für die verhängnisvolle Entwertung unseres Geldes ist der ständige Rückgang unserer Ausfuhr. Zahlreiche Fabriken haben infolge der Kohlennot ihren Betrieb einstellen oder mindestens stark einschränken müssen. Auf der anderen Seite überlegen die Preise für die deutschen Waren vielfach die Weltmarktpreise, das Ausland verzichtet infolgedessen auf die deutschen Erzeugnisse und schaut sich nach billigeren Einkaufsquellen um. Der klägliche Ausfall der Leipziger Messe ist ein bezeichnendes Beispiel für den Rückgang des deutschen Wirtschaftslebens.

Weitere Verteuerung unserer Lebenshaltung.

Die neue Entwertung der Mark wird zweifellos eine außerordentliche Verteuerung der für uns aus dem Auslande bezogenen Lebensmittel und Rohstoffe — auf die wir nun einmal angewiesen sind — zur Folge haben. Ja, man muß sich bei einer weiteren Verschlechterung des jetzigen Zustandes auf eine völlige Sperierung der für uns notwendigen Einfuhrprodukte und die Stilllegung ganzer Industriezweige gefaßt machen. Welche unheilvolle Rückwirkung die Marktentwertung auf unsere Lebenshaltung hat, erhellt am besten daraus, daß gegenwärtig das amerikanische Mehl mit Rücksicht auf den schlechten Stand unserer Baluta von dem deutschen Markt ferngehalten werden muß.

An eine Besserung dieser traurigen Zustände ist vorerst nicht zu denken. Die Alliierten wollen sich demnach in Brüssel über die Regelung ihrer Balutaverhältnisse schlüssig werden, die deutschen Sorgen kümmern sie wenig. Erwähnt sei noch, daß die in Spanien über die Lebensmittelversorgung Deutschlands getroffenen Abmachungen von der Balutafrage nicht berührt werden, da für sie die Goldmark als Grundlage gewählt wurde.

Die Wolken lichten sich . . .

Neue französisch-italienische Annäherung.

In der letzten Zeit war in den französisch-italienischen Beziehungen eine gewisse Spannung eingetreten. Den Anlaß dazu hatte die Anregung Rittis gegeben, durch eine mündliche Aussprache mit Deutschland die wichtigsten Probleme zu lösen und auf diese Weise die endgültige Wiederherstellung des Friedens anzubahnen. Dieser Willen mußte sich Frankreich zu der Konferenz in Spa bequemen. Ein zweites Mal aber will man sich in Paris nicht mehr darauf einlassen, und versucht daher um jeden Preis, die italienische Position dem französischen Einfluß unterzuordnen und jede selbständige, für Frankreich unbequeme Extratour von vorn herein auszuschalten. Dies hofft Herr Millerand am liebsten zu erreichen, daß er die gezielte französisch-italienischen Freundschaft abhandelt wie er es immer wollte und die beiden lateinischen Nationen auf einer gemeinsamen Basis vereinigt.

Giolitti und Millerand in Aix-les-Bains einig. Allen Anschein nach hat Herr Millerand mit seinem Liebeswerben bei der Zusammenkunft mit Giolitti in Aix-les-Bains bereits vollen Erfolg gehabt. Wie der Sonderberichterstatter der Agence Havas aus Aix-les-Bains meldet, „lichteten sich die Wolken“, die bisher die französisch-italienischen Beziehungen bedauerten hatten, da die Italiener ihre wahren Interessen besser einfäßen, und auf beiden Seiten der Wunsch wuchs, zu einer Intimen und dauerhaften Freundschaft der beiden großen Länder zu kommen.

Das Ergebnis der Verhandlungen.

Nach Havas haben die beiden Staatsmänner eine gemeinsame Erklärung über die Zusammenkunft vereinbart, in der als Hauptzweck die allgemeine Wiederherstellung des Friedens bezeichnet wird „unter gerechten Bedingungen und durch die Wahrung der Unabhängigkeit der Völker und durch die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen unter Ausschluß jeden Gedankens an eine politische oder wirtschaftliche Herrschaft, die alle anderen ausschließt“. Die erste Grundlage eines derartigen Friedens, der gerecht sein müsse, um dauerhaft zu sein, bleibe die enge Uebereinstimmung der Alliierten. Dann heißt es wörtlich:

„Die Wiederherstellung der politischen und moralischen Ordnung beruht auf der gerechten und aufrichtigen Durchführung der großen Verträge, die dem Krieg ein Ende gesetzt haben, sowie der Verträge, die noch zu schließen bleiben, um den Frieden Europas endgültig zu sichern. Diese Verträge müssen der Echtheit der neuen internationalen Beziehungen bleiben. Die Sieger müssen dabei einen Geist wohlwollender Mäßigung (1) mitbringen, und sie besitzen eine Loyalität ohne Einschränkung. Die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens und die Wiederaufrichtung normaler und enger Beziehungen sind um diesen Preis zu haben. Die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles ist für Frankreich eine Lebensnotwendigkeit, und nur die gewissenhafte Erfüllung der von ihnen eingegangenen Verpflichtungen gibt den Ländern das Recht, dem Völkerkonzert anzugehören.“

Weiter wird die Uebereinstimmung der Staatsmänner in der politischen und der türkischen Frage, sowie in der Adriafage festgestellt. Bezüglich der Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Rußland „achten die beiden Regierungen die Handlungsfreiheiten der Sowjetregierung und sind in dem Wunsche einig, daß sich in Rußland ein Zustand herausbilden möge, der es diesem großen Lande gestattet, wieder in das friedliche Konzert der Völker einzutreten und den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Angriff zu nehmen, der so nützlich für das eigene Land wie für die ganze Welt ist.“

Die beiden Ministerpräsidenten sind schließlich der festen Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Entente zwischen den beiden großen lateinischen Ländern.

Giolitti für Vertagung der Genfer Konferenz.

Was nach den letzten Auslassungen Millerands am allerersten hätte erwartet werden müssen, läßt die Erklärung vollkommen vermissen. Ueber das Schicksal der Genfer Konferenz wird darin nichts mitgeteilt. Die Erklärung, die doch sonst die Uebereinstimmung in allen übrigen wichtigen Fragen namentlich ausführt, erwähnt kein Wort davon und begnügt sich mit allgemeinen Ausführungen über den Versailles Friedensvertrag. Hingegen meldet der Mailänder „Corriere della Sera“ aus Aix-les-Bains: Giolitti hat dem Verlangen Frankreichs zugestimmt, die auf den 24. September vorgesehene Konferenz in Genf zu vertagen. Frankreich hofft, den Vorschlag des belgischen Ministerpräsidenten Delacroix zum Siege zu führen, wonach zunächst die Wiedergutmachungskommission in Paris die Frage, welchen Betrag Deutschland zu zahlen imstande ist, endgültig beraten soll. Erst danach soll das Zusammenreffen mit den deutschen Delegierten stattfinden.

Besseres Brot.

Geringere Ausmahlung des Brotgetreides.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages nahm eine Entschließung auf Herabminderung der Ausmahlung des Brotgetreides auf 85 Prozent an, und genehmigte die Verwendung von zehn Prozent Maismehl zur Streckung. Einer höheren Zuteilung von Gerste an die Brauereien wurde zugestimmt.

Außerdem wurde einer Verordnung über Aufhebung kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung, Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch, die Zustimmung erteilt, ebenso einer Verordnung zur Aufhebung der bestehenden Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln.

Die nächste Sitzung des Ausschusses wird voraussichtlich Ende September mit der Tagesordnung: Zuderbewirtschaftung stattfinden.

Garantierte Fleischpreise.

In der Beratung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Aufhebung der Fleischwirtschaft machte der deutsche nationale Abgeordnete Schiele die Mitteilung, daß zwischen ein Uebereinkommen zwischen den drei größten Verbänden der Landwirte und Fleischer abgeschlossen ist, nach welchem der Preis für Rindfleisch auf 10,50 Mark das Pfund und für Schweinefleisch auf 12—15 Mark das Pfund auch nach Aufhebung der Zwangswirtschaft dem deutschen Volke garantiert werden soll.

Blinder Eifer.

Die Lehren von Breslau.

In letzter Zeit hat sich bedauerlicherweise mehrmals und in verschiedenen deutschen Städten der Fall ereignet, daß Angehörige von Entente missionen oder sonstige im Dienste der alliierten Mächte stehende Personen Unannehmlichkeiten und Belästigungen, ja selbst tätlichen Angriffen ausgesetzt waren. Es scheint sich in manchen Wirkköpfen der Gedanke festgesetzt zu haben, daß Rohheiten oder Taktlosigkeiten einzelnen Ententeangehörigen gegenüber als hoher Beweis patriotischer Gesinnung, wenn nicht als Heldentat gelten könnten. Anscheinend kommt den Urhebern solcher Zwischenfälle nicht zum Bewußtsein, daß sie durch ihre Streiche nicht nur

ihre Vaterland materiell und moralisch schädigen, sondern sich auch selbst bloßstellen. Nur sehr große Torheit und Unüberlegtheit oder aber völliger Mangel an Verantwortungsgefühl und Gerechtigkeitsinn kann darüber hinwegsehen lassen, daß solche heimtückischen Angriffe Unbekannter auf einzelne Angehörige anderer Nationen, die im fremden Lande der Waffe der Einheimischen immer wehrlos gegenüberstehen, nichts weiter als Feigheiten sind. So sehr verständlich die Bitterkeit ist, die in allen Teilen des Volkes herrscht, so darf doch diese Stimmung niemals zu Ausschreitungen gegen Männer hureichen, die in Ausübung ihrer Pflicht und auf Grund eines von uns unterschriebenen Vertrages in unserm Lande weilen.

Die Vorgänge in Breslau haben bewiesen, wohin letzten Endes derartige Zügellosigkeit führen, und in welche Gefahren sie unser Vaterland bringen können. In dieser Zeit, in der Deutschland so sehr ringt und arbeitet, um mit seinen geschwächten Kräften die Bedingungen des Friedens nach bestem Können zu erfüllen, und in der von Volk und Regierung alles getan wird, um das Vertrauen in seinen ehrlichen Willen zur Vertragstreue zu stärken, ist es ein Verbrechen, durch leichtsinnig vom Jaun gebrochene Konflikte die Früchte aller Mühe und Arbeit zu gefährden. Es würde nicht der Würde des deutschen Volkes entsprechen, wenn es jedem Belästigten erlaubt sein sollte, durch eigenmächtige und unbefugte Handlungen

die Politik der Reichsregierung zu durchkreuzen.

Die Behörden werden alles irgend Mögliche tun, um zu verhindern, daß der blinde Eifer einiger Toren wieder neuen Schaden stifte, sie werden stets bemüht sein, den Angehörigen der Entente missionen, wie auch den anderen Beauftragten fremder Regierungen den Schutz angedeihen zu lassen, auf den diese Anspruch haben.

Allen ernststen und besonnenen Deutschen, allen, die ihr Vaterland wirklich lieben, sollte es aber als Pflicht erscheinen, überall da, wo sich irgendwie in ihrer Gegenwart ein Konflikt mit Ententeangehörigen vorzubereiten scheint, einzugreifen, um Erzeßes vorzubeugen. Wenn die Oessentlichkeit in diesem Sinne Stellung nehmen wird, dann ist zu hoffen, daß es künftighin zu Belästigungen und Angriffen gegen Ententeangehörige mit all ihren traurigen Folgen in Deutschland nicht mehr kommen wird.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. September 1920.

— Die Frist zur Annahme deutscher Forderungen aus Versicherungsverträgen bei dem Reichsausgleichsamt ist nochmals bis zum Ablauf des 15. Oktober 1920 verlängert worden.

— Weihbischof Kappenberg von Münster in Westfalen ist nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben.

— Der kommissarische Oberpräsident für Obersachsen, Zimmer, ist nunmehr endgültig zum Oberpräsidenten ernannt worden.

— Der alldeutsche Verband hält seinen Verbandstag für das Jahr 1920 in den Tagen vom 25. bis 27. September in Frankfurt a. M. ab. Der Verband selbst zugleich sein 30 jähriges Bestehen.

— Die Einweisung des ersten sozialdemokratischen Leiters einer sächsischen Amtshauptmannschaft, des Stadtrats Dr. Markus in Chemnitz, wird in den nächsten Tagen erfolgen.

— Der Abg. Eisenberger (Komm.) wurde auf dem Bahnhof in München bei seinem Eintreffen aus Trostberg wo er in einer kommunistischen Versammlung Reden gehalten hatte, wegen Aufreizung zum Klassenkampf verhaftet.

— Putzschichten in Rybnik? Nach Mitteilung aus zuverlässiger Quelle soll für die nächsten Tage ein neuer polnischer Putz zur Besetzung der Stadt Rybnik geplant sein. Die bisher in Rybnik befindliche italienische Besatzung ist in allerletzter Zeit stark vermindert worden, und es besteht die Befürchtung, daß der zurückgebliebene Rest der italienischen Truppen dem polnischen Angriff nicht gewachsen sein wird. Der Belagerungszustand über Stadt und Kreis Rybnik ist aufgehoben worden. Damit ist der polnischen Wille noch mehr als bisher Tür und Tor geöffnet.

Die Zwangsanleihe kommt doch.

Wie die „Nationalzeitung“ hört, ist, obwohl von verschiedenen amtlichen Stellen noch alle Absichten einer Zwangsanleihe energisch bestritten werden, der Plan für die Anleihe bereits in allen Einzelheiten ausgearbeitet. Es ist darin u. a. vorgesehen, daß die niedrigeren Beträge der Anleihe mit drei Prozent verzinst werden sollen, während höhere Beträge zunächst keine Verzinsung genießen. Unter anderem ist ferner beabsichtigt, eine Beleihung der Zwangsanleihe durch besondere Klassen, nach Art der Darlehnskassen, zu ermöglichen, damit auf diese Weise die Zeichner in die Lage versetzt werden, die ihrem Betriebe entzogenen Mittel auf dem Beleihungswege bis zu einem gewissen Grade sofort wieder flüssig zu machen.

Der Kronprinz will Wieringen verlassen.

Wie „Daily Mail“ aus Holland meldet, hat der frühere deutsche Kronprinz die niederländische Regierung ersucht, ihn nach Deutschland oder nach einem anderen Ort in Holland zu schaffen.

Die Bergarbeiter gegen Spaas. Auf der Tagung des Gesamtverbandes des Verbandes der Bergarbeiter Kohlenabkommens von Spaas eingehend besprochen. Allseitig wurde betont, daß die Bergarbeiter willens seien, Deutschlands in Bochum wurde die Durchführung des die Kohlenlieferungen zu ermöglichen, weswegen nun in fast allen Stein- und Braunkohlenrevieren Ueberfahrungen oder Ueberstunden verfahren würden. Eine Dauereinrichtung könne dies aber nicht sein, dazu reicht die infolge der jahrelangen schlechten Ernährung der Arbeiter gesunkenen Körperkräfte nicht aus. Wenn dieser gute Wille von der Entente nicht anerkannt werde und man Zwangsmassregeln gegen die Bergleute ergreifen würde, so seien die Belegschaften in allen westdeutschen Bergwerksbezirken fest entschlossen, wie in Genf erklärt wurde, sich mit aller Kraft hartnäckig zur Wehr zu setzen; möge daraus kommen, was wolle. In diesem Sinne wurde übereinstimmend aus sämtlichen westdeutschen Bergwerksbezirken berichtet.

Eisenbahner und Waffentransporte. Der deutsche Eisenbahnerverband beschäftigte sich auf seiner Tagung in Dresden vornehmlich mit der Frage der Militär- und Munitionstransporte. Bei den Verhandlungen wurde mehrfach betont, daß die Arbeiter auf alle Fälle volle Neutralität wahren, was man von der Regierung nicht sagen könne. Die Regierungsstellen hätten in der Transportfrage völlig versagt, die Arbeiter seien weit mehr auf dem Posten gewesen. Der Verbandstag müsse energisch kundtun, daß wir keinen Krieg mehr haben wollen, aber verdächtige Waffenschleppungen müßten ebenso verhindert werden. Schließlich wurde die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der internationalen Beziehungen betont, dazu sei aber auch der Ausbau nationaler Organisationen nötig. Keineswegs aber dürfe sich der Verband zum Kampforgan des Kommunismus machen lassen. Er müsse aufbauen und ausbauen, damit unser Vaterland wirklich ein Reich der Menschlichkeit, des Friedens und der Arbeit werde.

Eine Petition aus „Neutral-Moresnet“. Aus dem bisher unter dem Namen „Neutral-Moresnet“ bekannten Völkchen, das durch den Friedensvertrag ohne Volksabstimmung Belgien zugesprochen worden ist, ist der Reichsregierung eine Petition zugegangen, in der die Bewohner über ihre jetzige Lage, über die Verschlechterung in bezug auf Sozialversicherung und steuerliche Verhältnisse und namentlich darüber Beschwerde führen, daß ihnen das Recht der Selbstbestimmung verweigert worden ist. Die Gesuchsteller bitten inländisch darum, aus dem jetzigen Zustande erlöst zu werden. Sie wollen deutsch bleiben und versichern, daß bei einer Abstimmung nicht nur alle Deutschen, die die Mehrzahl der Bewohner ausmachen, sondern auch die meisten Holländer und Neutrale für Deutschland stimmen würden; in zweiter Linie wünschen sie neutral zu bleiben. Keinesfalls aber wollen sie belgisch werden. Dem Gesuch sind Listen mit zahlreichen Unterschriften beigelegt, unter denen sich nicht nur Deutsche, sondern auch Holländer, Neutrale und sogar ein Belgier befindet.

Rundschau im Auslande.

Der Oberkommissar von Danzig. Sir Reginald Dwyer ist in Paris eingetroffen. Er wird demnächst dem Vorkommissar seinen Bericht über die Lage in Danzig einreichen.

Die ständige diplomatische Vertretung des Heiligen Stuhls in der Schweiz und in Rumänien ist jetzt durch die Runtiatoren in Bern und Bukarest gesichert.

Der Gesundheitszustand des Präsidenten der französischen Republik Deschanel ist auf eine erhebliche Besserung gekommen. Er wird sich in den nächsten Tagen erholen.

Die polnische Regierung hat sich bereit erklärt, Rumänien für die polnischen Interessen in der Mähren-Galizien nach Warschau zu entsenden.

Polen: Polnischer Vorstoß bei Chelm.

In Fortsetzung ihrer Angriffe im Abschnitt Chelm überschritten die Polen den Bug und besetzten die Ortshäuser Lubomir, Horodno und Butmer und erreichten den Ort Samobany. Letztlich Breßlitz wurde Kobryn von den Polen genommen. An der litauischen Front haben die Polen ebenfalls ihren Vorrücken fortgesetzt und die sogenannte Kurzonlinie überschritten. Diese Linie deckt sich mit der ethnographischen Grenze, vor deren Ueberschreitung die Alliierten Polen bereits mehrfach gewarnt haben. Die russisch-polnischen Verhandlungen in Riga werden in den nächsten Tagen beginnen. Außer Joffe wird voraussichtlich der Vorkommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, nach Riga gehen, um an der Verhandlungen mit Polen teilzunehmen.

Litauen: Polnisch-litauische Friedenskonferenz.

Die Polen werden mit Litauen zu einer vorläufigen Konferenz in Gdansk zusammenkommen, um hier die Differenzen zu besprechen und den Frieden zwischen Polen und Litauen wieder herzustellen. Die Streitfragen sollen schriftlich dem Völkerverbund vorgelegt werden. Ferner hat England der französischen Regierung vorgeschlagen, eine internationale Konferenz zur Regelung der polnisch-litauischen Grenzfrage nach London einzuberufen. Millerand hat sich bereit erklärt, Vertreter Frankreichs zu der Konferenz zu entsenden.

England: Unterbrechung der englisch-russischen Beziehungen.

Die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen sind plötzlich unterbrochen worden. Die Vorbereitungen waren bereits im Gange und man hatte die Unterstützung einer einflussreichen Bank gewonnen, als die Beziehungen des Londoner sozialistischen „Daily Herald“ zu den Bolschewisten aufgedeckt wurden. Daraufhin wurden die Verhandlungen sofort abgebrochen und Kamenew seine Pässe zugestellt. Die Unterhandlungen werden nicht wieder aufgenommen werden, bevor man nicht überzeugt sein könne, daß Moskau auf jeden Versuch verzichtet, sich in die inneren Angelegenheiten Englands einzumischen. Lloyd George erwartet Beschuldigungen gegen Kamenew:

1. daß er die Hand geboten habe zu dem Verkauf der russischen Kaiserjuwelen in England, 2. daß er verhandelt habe über eine Unterabgabe von 75 000 Pfund für das extrem-radikale Blatt „Daily Herald“, 3. daß er Beziehungen zu der Organisation der britischen Arbeiter unterhalte, die als Aktionsauschlag bekannt ist, und 4. daß er die britische Regierung absichtlich irreführt habe hinsichtlich der Bestimmungen des Friedens mit Polen über die Bürgermilitär.

Kamenew leugnete sämtliche Beschuldigungen. Lloyd George erklärte weiter, daß Kamenew seine Versprechungen eingehalten habe, weshalb er die Verhandlungen über die Handelsbeziehungen noch nicht als abgebrochen betrachten wolle.

Irland: Am Vorabend der irischen Revolution.

Die Pariser Zeitung „Journal“ meldet aus London: Es scheint, daß man, falls der Lordmavor von Cork stirbt, auf ernste Unruhen in Irland rechnen muß. Die Frauen der englischen Offiziere, die in Irland dienen, wurden aufgefordert, nach England abzureisen. Diese Ausnahmemaßregel, die nicht einmal kürzlich in Mesopotamien ergriffen wurde, deutet darauf hin, daß man vor einer offenen Rebellion steht. Der Lordmavor von Cork hat eine schlechte Nacht verbracht.

Südamerika: Beilegung des Konfliktes zwischen Peru und Chile.

Wie aus Buenos-Aires gemeldet wird, ist zwischen Peru und Chile in der Frage der beiden Provinzen Tacna und Arica eine Einigung erzielt worden. Damit wird ein seit 1879 dauernder Konflikt beendet. Peru, das damals diese Provinzen abtreten mußte, verzichtet nun definitiv auf dieselben und erhält dafür von Chile eine Abfindung von 30 Millionen Dollars.

China: Hungersnot in China.

Die Hungersnot in China erstreckt sich über ein Gebiet von 700 englischen Meilen Breite und bis 350 englische Meilen Tiefe und zwar von Peking bis zu den Grenzen der Provinz Scharia. Die Ernte hat nur 8 Prozent der normalen Durchschnittsernte gebracht. 30 bis 40 Millionen Menschen werden von der Hungersnot betroffen. In vielen Dörfern bringen die Familienväter ihre Frauen und Kinder mit Karren ums Leben. Zur Hilfeleistung ist nach amtlichen Feststellungen eine Summe von 200 Millionen Dollars erforderlich.

Lothales und Provinzielles.

Geisenheim, 16. Sept. Ein bedeutsamer Tag in der Geschichte unserer Stadt war der gestrige Tag; galt es doch, das neugewählte Stadtoberhaupt in sein Amt einzuführen. Aus diesem Anlaß hatten sich außer einer Anzahl von Herren der Regierung, der Magistrat und die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, sowie die Beamten und Angestellten der Stadt auf dem Rathaus gestern Nachmittag versammelt. Herr Oberbürgermeister Pfeffer von Salomon begrüßte zunächst die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Einvernehmen zwischen Stadt und Staat auch fernerhin so bleiben möge, was in der jetzigen schweren Zeit des Darniederliegens, besonders notwendig sei. Das neue Oberhaupt, bekannt als ein tüchtiger Beamter sei ein strebsamer und fleißiger Mensch, dem durch seine anerkannte Tätigkeit im Staatsdienst ein guter Ruf vorausgehe. Er glaube bestimmt, daß die städtischen Körperschaften mit seiner Wahl einen guten Griff getan haben. Herr Landrat Dr. Brühlens bedauert sehr Herrn Kreisobersekretär Stahl verlieren zu müssen, der ihm allzeit treu zur Seite gestanden und nun aus dem Staatsdienst ausscheide, um sich der kommunalen Tätigkeit zu widmen. Er beglückwünschte die Stadt Geisenheim zu der Wahl des neuen Bürgermeisters, der ihm als Leiter des Rheingaukreises eine gute Stütze gewesen sei. Herr Stadtverordnetenvorsteher Geheimrat Dr. Ehrhard richtete hierauf herzliche Worte an Herrn Bürgermeister Stahl. Er führte aus: Die einstimmige Wahl am 13. August durch die städtischen Körperschaften haben gezeigt, daß dem neuen Stadtoberhaupt von allen Seiten das notwendige Vertrauen entgegengebracht werde, das ein Bürgermeister besitzen müsse. Bei seinem erstmaligen Bekanntwerden mit Magistrat und Stadtverordneten habe er besonders zwei Punkte hervorgehoben und zwar unparteiisches Handeln und größte Sparsamkeit in der Finanzwirtschaft. Diese beiden Punkte seien wohl die wichtigsten, die einen klugen und erfahrenen Beamten als Leitmotiv dienen sollen. Wenn alle Hoffnungen nicht trügen, so seien alle überzeugt, daß Herr Bürgermeister Stahl der rechte Mann am rechten Platz sei. Herr Bürgermeister Stahl dankte zunächst den städtischen Körperschaften für das einmütige Vertrauen, das sie ihm durch die Wahl zum Bürgermeister der Stadt Geisenheim geschenkt hätten. Der Grund, warum er aus dem Staatsdienst ausscheide und der sich um die Bürgermeisterstelle beworben habe, sei der, daß die kommunale Tätigkeit eine vielfältigere sei und er gerne in seiner engeren Heimat, dem Rheingau, einen Wirkungskreis finden wollte. Er verspreche feierlich, sein Amt gewissenhaft und unparteiisch zum Wohle der Stadt Geisenheim und seiner Bewohner zu verwalten. Damit hatte die einfache und schlichte Feier ihren Abschluß gefunden.

Geisenheim, 16. Sept. Die Provinz Hessen-Rhassau hatte am 1. Juli 1914 1 135 720 männliche, 1 193 496 weibliche, zusammen 2 329 216 Einwohner; am 8. Oktober 1919 1 080 221 männliche, 1 193 355 weibliche, zusammen 2 273 576 Einwohner.

Unversiegelter Wertepaket bis 500 Mark. Eine neue Verordnung, die eben im Amtsblatt des Reichspostministeriums veröffentlicht wird, erweitert die Zulässigkeit unversiegelter Wertepakete vom 20. September ab bis zu einer Wertangabe bis 500 Mark. Bis 100 Mark Wertangabe waren schon seit mehreren Jahren die Verpackungsvorschriften gemildert. Die Pakete müssen nur fest verpackt und verschlüsselt sein; die Wertangabe ist nicht auf dem Paket, sondern nur auf der Paketadresse zu vermerken, ebenso das „Einschreiben“ bei Einschreibepaketen. Diese Pakete werden postalisches wie gewöhnliche Pakete behandelt, was jedoch die Erbschaft der Post nicht berührt.

Die außer Kurs gesetzten Briefmarken wieder gültig. Die Reichsmarken der Reichspost am 2. 214. 2

und 7½ Pfg. waren bekanntlich zum Ende des Monats August für ungültig erklärt worden, wurden aber später wieder zur Ergänzung von Postkarten usw. zugelassen, während sie für Briefe, Drucksachen usw. ungültig blieben. Jetzt sind sie wieder für gültig erklärt worden und werden zunächst noch bis Ende dieses Jahres zur Freimachung von Postsendungen zugelassen. Auch der Umtausch dieser Wertzeichen sollte mit dem 15. September aufhören, ist aber jetzt ebenfalls bis zum Ende des Jahres verlängert worden.

Das Anbinden der Obstbäume. Im Herbst pflegen beständige Stürme einzutreten, und deshalb ist darauf zu achten, daß Obstbäume fest an den Pfahl angebunden werden. Dabei muß bedacht werden, daß das Anbinden so ausgeführt wird, daß keine Einschränkung und Verletzung der Rinde möglich ist. Am gebräuchlichsten ist die Weide, die jedoch öfters im Jahre der Erneuerung bedarf. Auch Bänder von alten Spritzschläuchen, Lederriemen sind nicht von Dauer. Neuerdings sind im Handel Stahlbänder mit Korkeinlagen erschienen. Sie sind dauerhaft und halten den Stamm fest, ohne ihn einzuschnüren. Man kann sich aber selbst einen Ersatz für diese etwas teuren Bänder anfertigen, der nur geringe Kosten verursacht. Man sammelt gebrauchte Kork- und zieht vier oder fünf auf einen verzinsten Draht. Damit ist das Baumband fertig. In Form einer Acht wird das Band um Stamm und Pfahl gelegt, so daß die Kork- um den Stamm zu liegen kommen. Diese Bänder halten jahrelang, denn die Kork verwittert nicht so schnell. Wächst der Stamm in die Breite, so findet ein Einschnitten nicht statt, denn die Kork geben nach.

Der Garten im September. Will man die abgeernteten Gemüsebeete nicht noch einmal für eine zweite Frucht bestellen, so grabe man den Boden um und lasse ihn in rauen Schollen liegen. Endivien und Karby werden durch Binden, Fleischfresser und Porree durch Anhäufeln von Erde geschützt. Rosenhölzchen, welche mit der Ausbildung der Röschen jögern, werden entspitzt. Das Abblättern der Kohlrabi, das Entfernen der oberen Wurzeln bei Sellerie, wie es vielfach gebräuchlich ist, muß als zwecklos unterbleiben. An den Tomatenstöcken werden alle neu entstandenen Triebe entfernt. Um die Reife zu beschleunigen, sind die Blätter, welche die Früchte beschatten, teilweise zu entfernen. Die Kohlraben brauchen jetzt viel Wasser. Ausgefäht können werden: Wintersalat, Spinat, Schwarzwurzeln, Karotten, Petersilie, Rapsblumen. Die Obsterte ist im vollen Gange. Beim Abblättern der Früchte beobachte man große Spinnweben, die er selbst und des Fruchtgehäuses. Die Blattläuse des schädlichen grünen, harnigen sind Kiebgürtel anzulegen. Die vorzeitig abfallenden schorfranken Blätter werden zusammengekehrt und verbrannt. An Pfirsich- und Weinspalieren sind die an den Früchten stehenden Blätter zu beseitigen, um der Sonne mehr Einwirkung zu gestatten. Zum längeren Aufbewahren von Früchten bedient man sich der sehr zweckmäßigen Obstgefäße, auf denen sie dunkel gehalten werden müssen. Im Blumenkasten werden die empfindlichen Pflanzen, welche man während des Sommers auf Beete ausgepflanzt hatte, jetzt wieder in Töpfe verpflanzt. Nach dem Einspflanzen werden sie eine Zeitlang in den Schatten gestellt. Viele Blumenstauden können jetzt leicht durch Stecklinge vermehrt werden. Diejenigen Zimmerpflanzen, welche man während des Sommers im Garten hatte, reinigt man und bringt sie an ihren Ort im Zimmer, sorgt aber durch reichliches Öffnen der Fenster dafür, daß sie noch recht lange frische Luft erhalten. Die härteren Pflanzen aus dem Balkon bleiben hier so lange wie möglich. Drohen Nachfröste, so nimmt man sie über Nacht ins Zimmer, stellt sie aber am nächsten Morgen wieder ins Freie.

Winkel, 16. Sept. (Elternbeirats-Versammlung.) Die am Sonntag, 12. September im Nikolaj'schen Saale zu Mittelheim auf Einladung des Winkel'schen Elternbeirats abgehaltene Versammlung der Elternbeiräte für die Schulen des Rheingaus erfreute sich im ganzen einer guten Beteiligung; selbst aus den entferntesten liegenden Ortschaften des Kreises waren Vertreter gekommen. Auch die Lehrerschaft nahm regen Anteil. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Versammlungsleiter ergriß Herr Stadtrat Naas aus Wiesbaden das Wort zu einem interessanten Vortrag über die Tätigkeit der Elternbeiräte auf dem Lande. Herr Stadtrat Naas, der übrigens ein bekannter Schulmann ist, zog Parallelen zwischen Stadt und Land und gab an Hand der von ihm gemachten Erfahrungen recht praktische Anregungen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und erweckte eine lebhaftige Aussprache. Insbesondere wurde der Zusammenschluß der Elternbeiräte des Rheingaus eingehend erörtert und unter der Devise „frei von jeder Parteipolitik“ zugebeissen. Es wurde beschlossen, daß die Einberufung der Versammlung mit drei weiteren Mitgliedern einen Ausschuss bilden sollen, um die Vorarbeiten für einen Zusammenschluß fertig zu stellen. Der Ausschuss setzt sich hiernach zusammen aus den Herren Söngen und Bach aus Winkel, Fiedler aus Niedrich, Rektor Kleemann aus Eltville für die Volksschulen, den Herren Magnus-Rüdesheim und Schwank-Winkel für die höheren Schulen. Die erste Zusammenkunft war eine erfreuliche Kundgebung und zeigt, daß das Wirken der Rheingauer Elternbeiräte nur dem Wohle unserer Schuljugend dienen will.

Winkel, 15. Sept. (Turnerei.) Hiermit sei nochmals auf das am Sonntag den 19. ds. Mts. von dem 3. Bezirk des Turngaues Süd-Rhassau in Winkel auf dem Festplatz am Rhein veranstaltete Bezirks-Jugendwettbewerb, verbunden mit Schauturnen hingewiesen. Die Turngemeinde Winkel, welche das Fest übernommen hat, hat es sich angelegen sein lassen, jedem Besucher der Interesse an der schönen Turnsache hat, gerecht zu werden. Alles Nähere wie sich das Fest abwickelt ist durch Inserat noch ersichtlich. Keiner versäume es auch einmal an der Turnerei unserer Jugend sich zu ergötzen.

Wiesbaden, 14. Sept. Der langjährige Landesdirektor des ehemaligen Fürstentums Waldeck und Pyrmont, Präsident von Reedern, ist vom Minister des Innern zum Oberregierungsrat und Stellvertreter des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden ernannt worden.

Frankfurt, 14. Sept. (Der Staat als Erbe.) Ein Frankfurter Großindustrieller hinterließ seinen drei Söhnen ein Erbe von nicht weniger als 20 Millionen Mark. Diese Summe wäre eine ganz nette Erbschaft gewesen, wenn nicht die langen Steuerfinger dazwischen gegriffen hätten. Durch

die vielen K-Steuergesetze verblieben den drei Erben im ganzen zwei Millionen Mark, die anderen 18 Millionen blieben der Staat als glücklicher Erbe ein. Da die Erben selbst vermögend sind, wird die restliche Erbschaft noch einmal eine Siebung erfahren.

Aus Stadt und Land.

Eisenbahnerkrawalle in Erfurt. In Erfurt kam es wegen der Verhaftung eines Arbeiters in der Anlage der Verhaftung des angehaltenen Polonia-Zuges zu tumultuarischen Kundgebungen der radikalen Eisenbahner. Wie bereits vor kurzem berichtet wurde, war von den Erfurter Eisenbahnern ein sogenannter Poloniazug angehalten und die Munition des Transportes in die Luft gesprengt worden. Auf Ersuchen der französischen Regierung haben die deutschen Behörden eine Untersuchung nach den Schuldigen eingeleitet. Ein Güterbodenarbeiter namens Kühn, der zur Zerstörung der Munition aufgefordert und die anderen Eisenbahnarbeiter beim Zerstörungswerk angeführt haben soll, wurde verhaftet. Nach Ansprachen kommunistischer Führer zogen etwa 150 Eisenbahnarbeiter vor das Haus des Staatsanwalts und forderten die sofortige Entlassung Kühns. Da der Staatsanwalt nicht anwesend war, zog die Menge unter Schreien auf Sowjet-Rußland und die Internationale nach dem Untersuchungsgefängnis, wo der Versuch gemacht wurde, Kühn gefangen zu nehmen. Die Sicherheitspolizei vertrieb die Demonstranten, die dann zum Bahnhof zurückkehrten, um die Arbeiterkassette Erfurts zum Protest gegen die Verhaftung Kühns aufzufordern. Eine Konferenz der Betriebsräte des Eisenbahnbezirks Erfurt hat den von den Kommunisten eingebrachten Antrag sofort in den Streik zu treten, bis der Festgenommene entlassen sei, mit harter Majorität abgelehnt. Am Sonntag kam es anlässlich einer vaterländischen Gedenkfeier zu einem blutigen Zusammenstoß. Mehrere Kriegsveteranen wurden blutig geschlagen.

Totenfeier in München. Am letzten Sonntag gedachte München seiner im Weltkriege gefallenen 12000 Söhne. Die Straßen, durch die der Zug der Krieger- und Veteranenvereine gehen sollte, hatten Trauerschmuck angelegt. Schwarze oder umflorte Fahnen wehten von den Häusern. Vormittags zogen die Teilnehmer in die Kirchen, wo Trauergottesdienste abgehalten wurden. Danach trafen sie sich wieder, um in der zweistündigen Zug zur Friedensfeier zu ziehen 10000 Personen, darunter viel ergraute Kriegsteilnehmer von 68 und 70 in den alten und neuen Uniformen, nichtbayerische Offiziere als Gäste in ihrer Mitte, Hunderte von Bannern und Standarten, viele Musikkorps und Träger von Riesentränken zogen durch das Spalier bildende Publikum. Die Münchener Besatzung beschloß den Zug. Am Friedensdenkmal, das gleichfalls Trauerschmuck angelegt hatte, waren die Ehrengäste, darunter auch General v. Ludendorff, versammelt. Bis 1 Uhr hatten alle Teilnehmer in unabsehbarer Menge sich in den Anlagen vor dem Denkmal zu beiden Seiten der Fier eingefunden. Dort spielte die mit Ansprachen, Niederlegung der mitgeführten Kränze, einem feierlichen Teedum und dem deutschen Lied, das aus Behtaufenden von Rehen gewaltig getönt drang, der würdige Schluß der Totenfeier ab.

Attentat auf einen Drahtseilkünstler. In München bei der Verlesung ereignete sich ein aufregender Vorfall. Dort gab eine Virtuosengruppe eine Vorstellung als der Drahtseilkünstler Weiskopf auf einem Seil, das in 13 Meter Höhe gespannt war, seine Vorführungen beginnen wollte, riß plötzlich das Seil. Der Künstler stürzte in das Publikum hinab und erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Unglückslicherweise fiel er gerade in eine Zuschauergruppe und riß vier Personen zu Boden. Die ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Als man das Seil untersuchte, stellte es sich heraus, daß die Niststelle mit einer Säure präpariert war. Verbrecherhände hatten einen Anschlag auf den Drahtseilkünstler verübt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Die Amerikaner schaffen ihre Toten in die Heimat. Soweit es irgend möglich ist, werden gewaltig die Leichen der im Weltkrieg gefallenen Amerikaner ausgegraben und der Heimat zugeführt. Ein Schiff mit 3500 gefüllten Särgen verläßt demnächst beizits Toulon. Insgesamt sollen in Brest und Toulon im Laufe der nächsten Monate je 30000 Särgen zur Aufnahme der Kriegseisen eintreffen. Die Ausgrabungen sollen in wenigen Monaten durchgeführt sein. Die frühere „Waterland“, jetzige „Devilathan“ ist nicht mehr seetüchtig. Sie befindet sich in einem Zustand, der für die Wieder flottmachung über zwei Millionen Pfund Sterling erfordert.

Kranke in einem Lazarett. In der Restauration des Lazarets im neuen Justizgebäude zu Nürnberg lehnten sich die Kranken gegen den Arzt auf, weil ein Teil von ihnen als geheilt entlassen werden sollte, während sie noch länger die gute Versorgung genießen wollten. Der Arzt wurde schwer mißhandelt und mit einem Seitengewehr gestochen. Er mußte schließlich auf die Straße flüchten. Mehrere Angehörige der Reichswehr, die sich des Verlegten annahmen, wurden mit Stöcken usw. niedergeschlagen.

Explosionsunglück. Auf dem Gasplatz in Barloß, Sauerburger Heide, wo zurzeit die Gasmunition aus dem Reiche verbracht wird, ereignete sich ein schwerer Unfall. Bei einer Sprengung von Gasgranaten drehte plötzlich der Wind um und trieb die Gaswellen den mit der Sprengung beschäftigten Arbeitern zu. Drei unversehrte Arbeiter wurden von dem Gas getötet, ein Feuerwerker, der die Arbeiten leitete, erlitt eine Gasvergiftung.

Eine Raubmörderfamilie verhaftet. Vor einigen Tagen wurde in Leutmannsdorf bei Schweidnitz der Wäldenbesitzer Bentsch ermordet und seine Mühle verbrannt. Rummehr ist es, der „B. u. M.“ zufolge, der Kriminalpolizei gelungen, als Täter eine Familie Wolff zu ermitteln. Es handelt sich um drei Brüder im Alter von 21, 19 und 16 Jahren, die den Mörder aus dem Hinterhalt erschossen. Der älteste Bruder, der 21-jährige, wurde mit der sechzehnjährigen Schwester die Wohnung. Am nächsten Tage plünderten sie dann im Haus aus. Die vier Familienmitglieder wurden verhaftet.

Einen großangelegten Schwindel mit Kriegsgeldern betrieblaut. Berliner Volksanzeiger: ein 32 Jahre alter „Generalsekretär“ Bruno Großkopf, der in Neubölln bei Berlin wohnte. Um seine Schwindel und Fälschungen durchzuführen zu können, erlangte er eine Reichstreuhandgesellschaft, die in Schwaben ihren Sitz haben sollte. Diese sollte Kriegs-

anleihe zum Nennwert in Zahlung nehmen oder für Kriegsanleihe Militärgut liefern. Das klang so verlockend, daß es Großkopf nicht schwer wurde, viele Leute zu veranlassen, durch ihn bei der Treuhandgesellschaft ihren Besitz an Kriegsanleihe abzugeben. Als man Verdacht schöpfte, wußte G. die Leute durch Vorlegen von allerlei Schreiben zu beruhigen. Erst als man sich nach der „Treuhandgesellschaft“ genauer umfah, erfuhr man, daß sie gar nicht besteht. Als Großkopf seinen Ausweg mehr wußte, verschwand er mit seiner Frau. Nach den bisherigen Ermittlungen soll er 400 000 Mark unterschlagen haben.

Mißglückter Silber Schmuggel. In der Nähe von Saargemünd (Lothringen) wurde an der Grenze ein Auto festgehalten, das einen doppelten Boden hatte und 400 Kilo Silberbarren beförderte. Das Automobil kam aus Deutschland und sollte nach Straßburg fahren.

Christenmassakres in China. Das Reutersche Bureau bringt aus Hongkong Nachrichten über ein Massakre chinesischer Christen in Weiyuen (Wei-yuen?). Mit Maschinengewehren bewaffnete Soldaten überfielen die Dörfer, erschossen die Frauen, schleppten den christlichen chinesischen Lehrer aus der Kirche, die entweiht wurde, und ermordeten ihn. Die Dörfer wurden in Brand gesteckt, die Einwohner verjagt und getötet. Das Gouvernement Kanton hatte den Truppen befohlen, die Christen und Fremden zu revidieren.

Hestiges Erdbeben zwischen Rom und Neapel.

Wie die Pariser Blätter melden, ist Sonntag vormittag die Gegend von Cassino zwischen Rom und Neapel von einem heftigen Erdbeben betroffen worden.

Der deutsche Katholikentag wurde am Sonntag in Würzburg mit der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland eingeleitet. In der großen öffentlichen Kundgebung sprach der frühere Direktor des Volksvereins und jetzige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede wies der Minister auf die schweren Gefahren, die uns heute drohen, und die schwere Lagen aus: „Vollgemeinschaft ist heute notwendiger als je, weil vor vor den Gefahren eines neuen Bürgerkrieges stehen. Wir sind umtobt von Bolschewisten und Kommunisten. Wir hören den Willen heraus, die Gemeinschaft, die Interessen der Gesamtheit über das Individuum zu stellen. Kommen wir diesem Bestreben entgegen, soweit es gesund ist. Wir werden so zur Hebung der kranken Gesellschaft das Unserige beitragen. Arbeit bringt uns keine Rettung, wenn diese Arbeit nur geleistet wird zu selbstsüchtigen Zwecken. Arbeit im Dienste des Volkes, auf Kosten des Nebenmenschen, wird uns nicht retten. Dies kann nur Arbeit sein im Dienste des Gesamtwohles.“ Die Beteiligung an dem Katholikentag ist außerordentlich stark. Die nicht öffentlichen Beratungen nahmen am Montag ihren Anfang und werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Eigenartiger Felseneinsturz. In der Nacht zum Sonntag erfolgte bei Viseled auf der dänischen Insel Møen (Möen) ein Felseneinsturz, durch den der bekannte Abschnitt mit der „Königensbank“ und der „Barnefantenbank“ ins Meer sank. Es bildet jetzt eine Halbinsel von 2 1/2 Hektar. Die Ursache des Einsturzes erblickt man in einer Unterminierung der Kalkfelsen durch unterirdische Quellen.

Quaderhilfe für die Kinder des Ruhrgebiets. Die Quaderkommission wird voraussichtlich bis zum nächsten Frühjahr fortgesetzt werden. Im Ruhrgebiet wurden an unterernährte Kinder vom Mai bis Mitte Juni täglich 150 000 Portionen, bis zum 1. August täglich 250 000 Portionen und während der Ferien täglich 50 000 Portionen verabreicht. Der Gesamtertrag der Aufwendungen für die unterernährten Kinder des Ruhrgebiets wird auf 35—40 Millionen Mark geschätzt.

Brand im Hamburger Hafen. Montagabend entstand aus bisher noch nicht ermittelten Ursachen in den Kottwerken am India-Quai im Hamburger Hafen ein Feuer, das in kurzer Zeit gewaltige Ausdehnung annahm. Der Brand war in der Kottwerkei entstanden und hatte sich mit unheimlicher Geschwindigkeit weiter verbreitet. Nach zwei Stunden angestrengter Arbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Wertvolle Maschinen sind vernichtet und zahlreiche Material zerstört. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt.

Beisetzung der Opfer von Mariensiel. Montag fand auf dem Ehrenfriedhof in Rastbergen die gemeinsame Beisetzung der Opfer der Mariensfelder Katastrophe statt. Über zehntausend Menschen hatten sich auf dem Friedhofe eingefunden.

Millionenkostung aus Amerika. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Bei Gelegenheit der Eröffnung einer Warenausgabe der American Relief Administration Warehouse teilte der Oberbürgermeister mit, daß Herr James Speyer in New York, einer der Hauptförderer dieser in gemeinnützigem Sinne für die Verbesserung der Volksernährung in Europa wirkenden Gesellschaft, vor kurzem der Frankfurter Universität eine Stiftung in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zum Andenken an seine verstorbene Schwester Frau Eduard Weit von Speyer, machte.

Bombenexplosion im Konzertsaal. Nach einer Kavassmexlosion aus Barcelona (Spanien) ist doch während eines Konzerts eine Bombe, die unter einen Sessel gelegt worden war, explodiert. Es wurden 18 Personen verletzt, von denen zwei gestorben sind.

Mord und Selbstmord einer Geisteskranken. Die Dienstmagd Kump in Würzburg hat in einem Wahnsinnsanfall die fünfjährige Haushälterin Gränewald ermordet und sich selbst durch Gas vergiftet. Die Leiche der Ermordeten wurde in einem Sack eingenäht aufgefunden.

Altiengeellschaft Erzherzog Friedrich. Der Erzherzog Friedrich, der angeblich die englische Staatsbürgerschaft erworben hat, will zur Sicherung seiner Besitzungen in Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Polen, Südbanien und Ungarn eine Altiengeellschaft bilden unter Heranziehung von englischem Kapital, in welcher er natürlich der Hauptaktionär bleiben würde.

Dynamitexplosion in Peru. Die „Times“ meldet aus Lima: 6000 an Bord von Schiffen in der Bucht von Callao befindliche Risten mit Dynamit sind infolge unvorsichtiger Behandlung explodiert. 30 Personen wurden getötet und mehrere hundert verletzt. Die Eisenbahnanlagen im Hafen wurden ernstlich beschädigt.

Meine Nachrichten.

- * Auf der Kruppischen Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhafen hat ein Feuer einen Sachschaden von einer Million Mark angerichtet.
- * Vom 15. September ab wird der Flugpostverkehr mit Dänemark eröffnet.
- * Das französische Torpedoboot „Audacieux“ ist bei Brest auf eine Mine gelaufen und beschädigt worden.
- * In der Nähe von Rennes (Frankreich) ist eine Lokomotive auf einen Zug aufgefahren, der gerade ausgeladen wurde. Drei Personen wurden getötet, acht schwer verletzt.
- * Durch Explodieren einer Handgranate wurde in Berlin ein Beamter der Sicherheitspolizei getötet, ein zweiter schwer verletzt.
- * Die in einer Lohnbewegung befindlichen Angestellten der Dessauer Industrie haben infolge Scheiterns der Vermittlungssaktion des Staatsrates den Streik proklamiert.
- * Gendarmemajor Müller-Brandenburg, bisher Chef des Sicherheitswesens in Mecklenburg-Strelitz, ist zum Kommandeur der Staatspolizei in Groß-Pöhringen ernannt worden.

Volkswirtschaftliches.

Rein amerikanisches Mehl. Das Reichsernährungsministerium hat endgültig beschlossen, daß eine Freigabe der Einfuhr des Getreides oder Mehls nicht stattfinden dürfte, um zwar mit der Begründung, daß dadurch die Zentralisierung der Erzeugung und Verteilung des Brotmehls gestört würde. Das Ministerium hat sich jedoch bereit erklärt, wieder in Verhandlungen mit den Vertretern der Reichszentrale zu treten, sobald von Seiten der amerikanischen Badergenossenschaften neue Unterlagen vorliegen, da das Angebot durch die ungünstiger gewordene Baluta inzwischen gegenstandslos geworden ist.

Deutsch-amerikanisches Schiffsahrtsabkommen. Nachdem bereits die Hamburg-Amerika-Linie ein Schiffsahrtsabkommen mit den großen amerikanischen Schiffsahrtslinien abgeschlossen hat, sind nunmehr auch die zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der United States Mail Steamship Co. in New York geschlossenen Verhandlungen über ein Zusammenarbeiten dieser Gesellschaften im deutsch-amerikanischen Schiffsahrtsverkehr zum Abschluß gelangt. Während nach dem amerikanischen Gesetz die U. S. Mail die Führung ihrer Geschäfte in Amerika selbst in die Hand nehmen muß, hat der Norddeutsche Lloyd die Generalvertretung für die U. S. Mail in Zentral-Europa übernommen. Die U. S. Mail Steamship Co. hat von dem amerikanischen Shipping Board den größten Teil der in Amerika befindlichen früheren deutschen Passagierdampfer übernommen. Es ist beabsichtigt, in erster Linie den Dienst New York-Bremen über Baltimore und daneben einen regelmäßigen Dienst von Boston nach Bremen und von New York nach Danzig einzurichten. Der Norddeutsche Lloyd ist auf Grund des Vertrages berechtigt, in diese Linien eigene Dampfer nach Maßgabe seines Wiederaufbaues einzustellen. Der Vertrag läuft auf fünf Jahre und kann von da ab durch gegenseitiges Übereinkommen jährlich verlängert werden.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 16. Sept. Bei der deutschen Regierung ist eine neue Note der Entente eingetroffen, in der sie es ablehnt, in die von der deutschen Regierung vorgesehene stärkere Bewaffnung der Ordnungspolizei einzuwilligen. In den nächsten Tagen finden mündliche Verhandlungen zwischen Vertretern der Entente und den zuständigen preussischen Stellen statt. Auch der Hauptausfluß der Landesversammlung wird sich heute Abend mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

TU Berlin, 16. Sept. Der deutsche Bevollmächtigte für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien hat den Präsidenten der interalliierten Kommission in Oppeln, General Le Rond eine Note überreicht, in der polnische Operationspläne für eine gewalttätige Besetzung Oberschlesiens und die Unterlagen für das Bestehen einer geheimen polnischen Kampforganisation und ihren Aufmarschplänen im einzelnen aufgedeckt werden. Die deutsche Regierung versichert, zuverlässige Nachrichten von einer in Vorbereitung befindlichen polnischen Aktion zu haben und betont die Notwendigkeit, diese Vorbereitungen zu unterdrücken und die durch den August-Aufstand geschaffenen Zustände zu beseitigen.

TU Berlin, 16. Sept. Das preuß. Finanzministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher bestimmte Vorschläge für eine Deckung des Fehlbetrages des laufenden Jahres und der zu erwartenden Fehlbeträge der nächsten Jahre durch Erhebung von Landessteuern enthält. Der Entwurf liegt zurzeit dem Staatsministerium und den einzelnen Ministerien vor. Der preussische Finanzminister hat bestimmt, daß die preussische Landesversammlung bereit ist, dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung zu geben, da er sonst eine Verantwortung für die Weiterführung der Finanzverwaltung nicht übernehmen könnte.

TU Danzig, 16. Sept. Die polnische Friedensdelegation ist gestern von Warschau kommend, in Danzig eingetroffen und von den Vertretern der polnischen Mission am Bahnhof empfangen worden. Die Delegation besteht aus rund hundert Personen und wird von dem Vizepräsident Domski geführt. Am 2 Uhr mittags gingen die Mitglieder der Friedensdelegation an Bord dreier englischer Kanonenboote und traten die Fahrt nach Libau an. Von dort geht es auf dem Landwege nach Riga.

TU Bern, 16. Sept. Ueber das Zusammentreffen des schweizerischen Bundespräsidenten Motta mit dem Ministerpräsidenten Millerand hört die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß es die Zonenfrage in Savoyen und die Rheinschifffahrt zum Gegenstand hatte. Es wurde sodann die Schiffbarkeit der Rhone erörtert, ebenso die Stellung der Schweiz zum Völkerverbund. Es verlautet, daß Frankreich bei seiner Auffassung beharrt, wonach die politische und wirtschaftliche Grenze Savoyens mit der Schweiz zusammenfallen müsse. Daran soll der Kanton Ginf am Gleichgewicht gewisse Zugeständnisse wirtschaftlicher Art erhalten. Das offizielle Communiqué, das über die Besprechungen herausgegeben wurde, begnügt sich mit einigen allgemeinen Wendungen über die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Ländern.

TU Basel, 16. Sept. Gestern wurde der Luftverkehr zwischen Skandinavien und Deutschland und zwischen Skandinavien und Holland und England eröffnet.

Bekanntmachung.

Betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

In Abänderung meiner Verfügung vom 20. Febr. 1920 — Pr. I 10 a 344 II — setze ich hiermit auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 5. Juli 1920 — III 8202 — die widerrechtlich zugelassene Beschäftigungszeit wie folgt fest: von 7.30 bis 8.30 Uhr und 11.30 bis 12.30 für Barbier, Metzger und Milchbändler.

Für Rüdesheim und Altmannshausen: für den Verkauf von Niederwaldandenken von 8 bis 8.30 Uhr vormittags, 11.30 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Wiesbaden, den 31. August 1920.

Der Regierungs-Präsident.
J. A. gez. Walter.

Wird hiermit veröffentlicht.

Geisenheim, den 15. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Betr. Polizeistunde für den Wirtschaftsbetrieb.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 19. Mai d. J., L. 1296, veröffentlicht im „Rheingauer Anzeiger“ Nr. 59, „Rheingauer Bürgerfreund“ Nr. 61 betreffend Polizeistunde für den Wirtschaftsbetrieb, mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß die Polizeistunde mit dem 16. September wieder auf 10 Uhr abends festgesetzt ist.

Rüdesheim, den 10. September 1920.

Der kom. Landrat. gez. Mülhens.

Wird hiermit veröffentlicht.

Geisenheim, den 15. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.: Buchholz, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Für die Anfuhr von Schutt ist im Ober-Anbau ein Platz, oberhalb des Mauerackerweges, abgesteckt.

Der abgegrenzte Fuhrweg ist einzuhalten. Das Fahren außerhalb des Weges über die Wiesen ist verboten.

Die Anfuhr von Schutt kann vom 20. September 1920 ab erfolgen. Die Schuttabladepreise an der sogenannten Kieslaute sowie im Oberanbau westlich des Mauerackerweges sind von diesem Tage ab gesperrt.

Geisenheim, den 10. September 1920.

Der Magistrat.

J. B.: Buchholz, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, kommt im Wirtschaftsamte (Marktstraße 5)

1 Partie Kisten und 1 Handwägelchen

gegen gleich bare Zahlung zur Versteigerung.

Geisenheim, den 16. September 1920.

Der Magistrat.

Weinbergs-Verkauf.

Mittwoch den 22. September d. J., vormittags 11 Uhr,

im Hotel Germania läßt die unterzeichnete Verwaltung nachverzeichnete Weinberge zum Verkaufe anbieten:

Ruten	Schub	
154	72	Weinberg und Wüste im Schorchchen zwischen Frühlingsfeste und Weg in 2 Parzellen
62	—	Weinbergswust im Altbaum zwischen Gled und selbst in 2 Parzellen
70	—	Weinberg im Altbaum zwischen Behrastraße und selbst
51	40	Acker am Gericht zwischen Schilling und Jann
91	40	Weinberg am Gericht zwischen Klein und Jokus in 2 Parzellen
60	—	Weinberg im Kies zwischen Weil und Bender
116	12	Weinbergswust u. Jungfeld im Kies zwischen Kremer und Bollmer in 2 Parzellen
37	16	Weinberg Platte zwischen Kreyer und Schenk
37	92	Weinberg im Kläuserweg zwischen Jokus und Weg

Die Weinberge Schorchchen, Altbaum und Gericht werden mit der Areszenz versteigert.

Geisenheim, den 14. September 1920.

Freiherrl. von Zwiertein'sche Verwaltung.
Möckel.

Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der Geisenheimer Zeitung (20. Jahrg.)
Exp.: Winkeler Landstrasse 53b
Fernsprech-Anschluss Nr. 123.

Wiesbadener-Mainzer Operetten-Gastspiel

Direktion: Haas-Graef.

Samstag den 18. September, abends 8 Uhr
im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten von Johann Strauss

Musikalische Leitung: Georg Zörgiebel. Regie: Dir. Max Haas.

Eintrittspreise:

I. Platz (num.) Mk. 6.—. II. Platz (num.) Mk. 4.50. Galerie Mk. 3.50.

Vorverkauf: in Geisenheim in den Buchhandlungen P. Hillen und W. A. Ostern, Cigarrengeschäft Mart. Simon, Friseur Jean Reutershan, sowie eine Stunde vor Beginn an der Kasse.

I. Geisenheimer Fussballverein 1908

Mitglied des Verbandes süddeutscher Fussballvereine, des Deutschen Fussballbundes und des Rhein-Main-Saarverbandes für Leichtathletik.

Sonntag den 19. September, nachmittags 5 Uhr
im Saalbau „Deutsches Haus“ zu Geisenheim

Operetten-Abend

Mitwirkende: Frl. Maria Leininger (Soubrette), Herr Hans Heinz Gräf (Opernsänger), Herr Julius Calm-Delfre (Mitglieder des F.-V. 08) und Herr Zörgiebel (Kapellmeister).

Auszug aus dem Programm:

Solos, Duette, Terzette aus „Czardasfürstin“, „Rose von Stambul“, „Schwarzwaldmädchen“, „Faschingsfee“, „Die tolle Comtesse“, „Polenblut“, „Die lustige Witwe“ usw.

Eintrittspreise: I. Platz Mk. 4.50, 2. Platz Mk. 3.—, 3. Platz Mk. 2.—
für Mitglieder: 1. Platz Mk. 3.50, 2. Platz Mk. 2.—, 3. Platz Mk. 1.—

Vorverkauf bei Jean Reutershan, Anton Mackauer, Martin Simon, Peter Hillen.

Abends 7 1/2 Uhr: **Ball** Erstklassige Musik.

— Eintritt frei. — — Getränke nach Belieben. —
Es ladet höflichst ein Das Komitee.



Im Terpentinölgehalt
liegt der Hauptunterschied

zwischen gewöhnlicher Ware und
Dr. Gentner's

Schuhputz Nigrin

mit Bänderole, denn nur reines Terpentinöl wird zu dessen Herstellung verwendet, erzeugt daher raschen Glanz und weiches, geschmeidiges Leder.

Rotsternbleichsoda — frei von Fallstoffen u. Beschwerungsmitteln — wird auf Lager nicht feucht

Sonntag den 19. Sept. 1920
in Winkel

auf dem Festplatz am Rhein

Bezirks-Jugendwettturnen

des 3. Bezirks des Turngaues Süd-Nassau

veranstaltet von der

Turngemeinde Winkel.

Fest-Ordnung.

11 Uhr 44 Min.: Abholen der auswärtigen Vereine.

12 „ 30 „ Festzug durch die Ortsstraßen.

1 „ — „ Beginn d. Jugendwettturnens

3 „ 30 „ Schauturnen mit Konzert.

Nach Schluß des Turnens Preisverteilung, hierauf

Ball

im Vereinslokale von Jean Hennemann.

für Speise und Getränke auf dem Festplatz, sowie im Vereinslokale ist bestens Sorge getragen.

Eintritt zum Festplatz Mk. 1.—

Futtertröge und Raufen

Frau P. J. Klein Wwe,
Steinheimerstr. 5.

Besuchskarten

liefert schnellstens
Buchdruckerei A. Jander.

Drucksachen

liefert schnellstens
die Buchdruckerei
Arthur Jander.

Möbl. Zimmer

mit Pension für jungen
Kaufmann gesucht.

Offerten unter H 60 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne Portugieser Trauben

zum Kellern hat billig
abzugeben

J. B. Dilorenzi.

Tomaten zum Einmachen

per Vid. 60 Pfg.

Schöne Eß- und Koch-Äpfel

per Vid. 80 Pfg.

empfiehlt
Frau B. Rothhaupt.

Rübsamen

zu verkaufen bei
Franz Rückert
Winklerlandstr. 47.

Hotel Restaurant, Café
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Bürger-Gesellschaft Geisenheim a. Rh.

Freitag den 17. September,
abends 8 Uhr, im Gasthaus
Kränzel:

Verammlung

der Damen und Herren, die an d. bevorstehend. Jubiläumssfeier mitzuwirken wünschen.
Es wird gebeten, daß sich möglichst alle jungen Damen und Herren beteiligen.

Der Vorstand.

Turnerschaft Geisenheim von 1858.

Heute Donnerstag Abend:

Turnen der Böglinge.

Die Turner, welche an der Vereinsfeier in Rüdesheim teilgenommen haben, wollen sich heute Abend in der Turnhalle einfänden.

Sonntag Mittag 12 Uhr:
Abmarsch von der Volksschule zum Bezirks-Jugendwettturnen in Winkel.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Turnauschuss.

Gesangverein Liederkrantz.

Donnerstag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen bittet
Der Dirigent.

Rath-Kirchenchor Geisenheim a. Rh.

Freitag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde.

Stimmbegabte Herren, welche dem Chor beizutreten wünschen, mögen sich zu den Gesangsproben im Rath. Vereinshaus einfänden.

Der Vorstand.

Sozialdem. Partei Geisenheim a. Rh.

Samstag den 18. Sept.,

abends 8 Uhr:

Mitglieder-Verammlung

bei Gastwirt Adam Klein,
Pflanzersstraße.

Tagesordnung:

1. Bericht von der Kreis-

konferenz in Winkel.

2. Wahl eines Delegierten

zum Parteitag in Kassel.

3. Bericht der Stadt- und

Kreisabgeordneten.

4. Abrechnung vom letzten

Quartal.

5. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

F. I. Geisenheimer Fußballverein 1908

Freitag Abend 8 Uhr:

Verammlung mit Spielerziehung

im Vereinslokal „Frankfurter

Hof“. Vollständiges Erscheinen

ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Dieserigen Mitglieder, die für das Sportfest in St. Goarshausen gemeldet sind,

mögen sich morgen Freitag

Abend 6 Uhr auf dem Sport-

platz einfänden.

Der Spielerschuss.

Geflügel-, Kaninchen- u. Schaf-Verein Mittelrheingau

Wegen Erledigung dringen-

der Angelegenheiten findet am

Sonntag den 19. ds. Mts.,

nachmittags 4 Uhr im Ver-

einslokal (Stolperer) die

Mitglieder-Verammlung

statt. Die Mitglieder werden

um pünktliches und zahlreiches

Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Eingetroffen:

4 Meter lange

Pflöcke,

Baumstüben,

Waschpflöcke,

Bretter u. Latten.

E. Dillmann.